

12.01.2021 – 10:19 UNTERNEHMEN / FINANZ

Eine Schweizer Spac wird immer konkreter

Die Schweiz könnte bald einen Blankoscheck-Börsengang erleben. Knackpunkt ist die Haltung der Börsenbetreiberin SIX.

IVO RUCH



Spac-Börsengänge sind bei Investoren äusserst beliebt. (Bild: Frank Rumpenhorst/Keystone/DPA)

Ein grosser internationaler Trend lief bislang an der Schweiz vorbei: Börsengänge von sogenannten Spac (Special Purpose Acquisition Company). Doch nun wird eine Premiere immer wahrscheinlicher. Mehrere Schweizer Banken beschäftigen sich mit entsprechenden Projekten, und auch hiesige Investoren sind interessiert, wie «Finanz und Wirtschaft» erfahren hat.

Spac sind Gesellschaften, die aus einem Unternehmensmantel ohne eigenes operatives Geschäft bestehen. Sie sammeln Geld von Investoren, gehen an die Börse und suchen in einem zweiten Schritt ein geeignetes Fusionsziel. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Sponsor, der die Spac aufgleist, selbst investiert und das Übernahmeziel sucht. Da dieses Ziel bei Gründung der Spac noch nicht bekannt sein darf, hängt der Erfolg der Investorensuche stark vom Vertrauen in den Sponsor und seine spezifische Branchenkenntnis ab.

Im Ausland waren das häufig bekannte Investoren, aktive Aktionäre oder Unternehmer, zum Beispiel Xavier Niel in Frankreich oder Bill Ackman in den USA. Hierzulande könnte man sich Unternehmer wie Peter Spuhler gut in einer solchen Rolle vorstellen oder Finanzinvestoren wie Gregor Greber. Der Gründer des aktivistischen Vermögensverwalters Veraison sagt auf Anfrage: «Wir finden das Thema Spac interessant und beobachten die Entwicklungen. Es wäre sicher spannend, wenn der Schweizer Kapitalmarkt sich dafür öffnet.»

Günstige IPO-Alternative

Das eingesammelte Spac-Kapital wird während der Suche nach einem Übernahmeziel (in der Regel nicht mehr als zwei Jahre) mit möglichst tiefem Risiko angelegt. Investoren stellen der Spac gewissermassen einen Blankoscheck aus, werden aber mit Firmenanteilen und möglicherweise hohen Gewinnen belohnt. Kommt innerhalb von 24 Monaten keine Fusion zustande, erhalten die Geldgeber ihren Einsatz zurück. Ist die Transaktion erfolgreich, gelangt das zuvor private Unternehmen rasch, unkompliziert und günstig an die Börse. Ein teurer Kotierungsprospekt fällt ebenso weg wie eine aufwendige Roadshow.

Knackpunkt für die Schweizer Spac-Premiere ist die Haltung der Börsenbetreiberin SIX. Sie muss in mehreren Punkten von ihrem Kotierungsreglement abweichen. So werden in der Regel nur Unternehmen zugelassen, die über drei volle Geschäftsjahre Rechenschaft abgelegt haben. In Ausnahmefällen genügt auch ein Jahr, wobei sogar das für Spac nicht erfüllbar ist, da der Unternehmensmantel erst für den Börsengang gegründet wird. Die SIX beantwortete die Frage nicht, ob sie für Spac eine Ausnahme macht. Spätestens seit dem Skandal um Wirecard – ein früheres Spac-IPO in Deutschland – beobachten die Aufsichtsbehörden solche Konstrukte genauer.

Schweizer gehen ins Ausland

Inzwischen geht der Spac-Boom andernorts weiter. Der ehemalige Credit-Suisse-CEO Tidjane Thiam sammelt laut «Financial Times» derzeit Geld für einen Spac-Börsengang in den USA. Auch der frühere UBS-Chef Sergio Ermotti hat sich als Präsident einer Spac angeschlossen, die in New York an die Börse will. Die USA haben in diesem Jahr bereits 29 entsprechende IPO mit einem Gesamtvolumen von 7,2 Mrd. \$ erlebt.

Spac-Boom in den USA

Anzahl Spac-IPO

2021	29
2020	248
2019	59
2018	46
2017	34
2016	13
2015	20
2014	12
2013	10
2012	9
2011	15
2010	7
2009	1

Grafik: RI • Quelle: spacinsider.com • [Daten herunterladen](#)

Schweizer Gesellschaften, die an einem Börsengang via Spac interessiert sind, sind gezwungen, ins Ausland zu gehen. Gregor Greber sagt: «Dieser internationale Trend führte dazu, dass bereits zwei Schweizer Unternehmen wie Global Blue oder HeiQ über den Weg einer Spac an eine ausländische Börse geführt wurden.» Der letzte Börsengang an der SIX liegt mittlerweile fünfzehn Monate zurück.